

// **Vorsitzende** //

GEW BERLIN • Ahornstraße 5 • 10787 Berlin

Berlin, 13. Januar 2020  
Telefon: 030/219993-47  
Fax: 030/219993-50  
E-Mail: info@gew-berlin.de

## **Stellungnahme zur Empfehlung zu den Ausarbeitungen der Expert\*innenkommission in der Qualitätskommission zur Schulqualität in Berlin zum Thema „Frühe Bildung“**

Es ist richtig und wichtig, das Berliner Bildungssystem regelmäßig zu hinterfragen, zu evaluieren und Maßnahmen abzuleiten, um die Bildungsqualität zu entwickeln und somit die gesellschaftliche Teilhabe unserer Kinder und Schüler\*innen zu ermöglichen.

Dennoch bleibt zu betonen, dass das **Berliner Bildungsprogramm für die Kindertagesbetreuung sowie das Bildungsprogramm der Ganztagschulen** etablierte Bildungsprogramme sind, die unter Beteiligung der Fachöffentlichkeit und mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet wurden und regelmäßig evaluiert werden.

**Vorweg:** Mit dem Anspruch auf einen Kitaplatz und die zeitgleiche Entwicklung von Bildungsstandards für die Berliner Kindertagesstätten, konnte aus Sicht der **GEW BERLIN** das Berliner Bildungsprogramm nach seiner Entstehung nie wirklich in „Ruhe“ in den Kitaalltag implementiert werden. Insbesondere der mit der beschriebenen Entwicklung einhergehende Fachkräftemangel behinderte eine reibungslose Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms. Das wiederum hatte eine frustrierende Wirkung auf die pädagogischen Fachkräfte.

Vor diesem Hintergrund ist es der **GEW BERLIN** umso wichtiger, dass bei der weiteren Entwicklung der Berliner Kindertagesstätten die Beschäftigten intensiver beteiligt werden.

**Denn:** Die vorliegenden Ergebnisse der Expert\*innenkommission knüpfen nicht an die Tradition der qualitativen Entwicklung der Berliner Kindertagesstätte an. Dementsprechend finden sich in den Ausführungen der Expert\*innenkommission viele Punkte wieder, die einem **Paradigmenwechsel** der Berliner Kitapolitik gleichkommen und aus Sicht der **GEW BERLIN** auch Änderungen von gesetzlichen Regelungen zur Folge haben müssen.

Positiv bewertet die **GEW BERLIN** folgende Empfehlungen der Expert\*innenkommission und möchte zugleich konkrete Vorschläge zu den einzelnen Punkten zur Diskussion stellen.

### **1. Förderung der Eltern und Fokussierung auf sozialräumliche Bedingungen**

Berliner Kindertagesstätten sind gesellschaftliche Ankerpunkte und Bildungseinrichtung zugleich. Nicht selten haben die Berliner Kindertagesstätten eine herausgehobene Bedeutung in ihrer Nachbarschaft und sind ein verbindendes Element in einer immer vielfältigeren Gesellschaft. Als Bildungseinrichtung liegt der Arbeitsschwerpunkt dennoch überwiegend bei den inneren Angelegenheiten. Es geht darum die Kitakinder bestmöglich zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Elternarbeit und eine Öffnung in den Sozialraum sind hierbei unabdingbar. Vertiefende Sozialraumarbeit und eine sozialpädagogische Unterstützung der Kinder und deren Familien stellen jedoch eine Überforderung der Erzieher\*innen vor Ort da. Einerseits fehlt es an einer

sozialpädagogischen Profession. Andererseits ist diese notwendige Arbeit nicht mit Ressourcen unterlegt.

Anknüpfend an das **Programm Berliner Familienzentren**, ist hier eine **Ausweitung** des Programms denkbar. Familienzentren mit ihrer sozialräumlichen Ausrichtung und der Möglichkeit, verschiedene Angebote und unterschiedliche Professionen unter einem Dach zu koordinieren, stellen einen verlässlichen Partner für Familien da. Ein Ausbau dieses Programms sowie eine Verstärkung der Finanzierung führt zu Entlastungen der Erzieher\*innen in den Kindertagesstätten und bietet zugleich eine ganzheitliche Fürsorge für Familien.

Mindestens jedoch plädiert die **GEW BERLIN** dafür, dass für Kitas, die überwiegend sozial und kulturell benachteiligte Kinder in der kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung betreuen, mit zusätzlichen **sozialpädagogischen Fachkräften** auszustatten sind.

## **2. Vor- und Nachbereitung pädagogischer Arbeit**

Die Forderung nach einer verbindlichen Vor- und Nachbereitungszeit ist richtig und wichtig. Denn es gehört unweigerlich zu den Aufgabenbereichen von pädagogischen Fachkräften, die Arbeit mit den Kindern verlässlich vor- und nachzubereiten. Im Folgenden ist aufgeführt, welche Tätigkeiten dazu gehören.

- **Beobachtung und Dokumentation**
- **Sprachdokumentation**
- **Vorbereiten von Projekten und Aktivitäten**
- **Kooperation mit Eltern**
- **Interne Evaluation**
- **Externe Evaluation**
- **Vertretung von Leitung**
- **Kooperation mit externen Stellen**
- **Qualitätsentwicklung**
- **Dienstbesprechung/Abteilungsbesprechung**
- **Zusammenhangstätigkeiten**

Daraus ergibt sich, dass Erzieher\*innen ca. **23% ihrer Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten** benötigen (ca. 9 h bei einer Vollzeitstelle). Die **GEW BERLIN** fordert eine verbindliche Regelung zur Gewährung von Vor- und Nachbereitungszeit, damit Kolleg\*innen diese auch einfordern können.

## **3. Quereinstieg**

**Immer weniger Fachkräfte stehen immer mehr Quereinsteiger\*innen und Erzieher\*innen in berufsbegleitender Ausbildung gegenüber.** Alleine die Anleitung und die fachliche Arbeit bleibt mit den Fachkräften zurück. Und auch Quereinsteigende werden oftmals ohne jegliche Vorerfahrung in die volle Verantwortung genommen.

**Deshalb fordert die GEW BERLIN:**

- a. Grundlage für den Einsatz von Fachkräften muss in den Kindertageseinrichtungen eine anerkannte pädagogische Ausbildung sein. Diese Personen werden zu 100% auf den Personalschlüssel angerechnet.
- b. Für Quereinsteiger\*innen, die in Kindertagesstätten arbeiten, muss es eine abgestufte Anrechnung auf den Personalschlüssel geben. Für Personen in der berufsbegleitenden Ausbildung schlagen wir folgendes Modell vor:
  - Erstes Jahr keine Anrechnung auf den Personalschlüssel

- Zweites Jahr eine 50%ige Anrechnung auf den Personalschlüssel
  - Drittes Jahr eine 100%ige Anrechnung auf den Personalschlüssel
- c. Wir schlagen zusätzlich einen Personalzuschlag von drei Stunden pro Woche für die von Fachkräften übernommene Anleitung von Quereinsteiger\*innen vor. Dieser Zuschlag ist bis zum Ende der berufsbegleitenden Ausbildung bzw. bis zum Ende der Fortbildungsaufgaben zu realisieren. Ebenso ist es notwendig, dass auch die Quereinsteigenden selbst zusätzliche Zeitressourcen erhalten, um die Anleitung wahrzunehmen.
- d. Für die berufsbegleitende Erzieher\*innenausbildung müssen verbindliche Ausbildungskonzepte zwischen Praxisstelle und Ausbildungsschule erarbeitet werden.
- e. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie lässt unter Anrechnung auf den Personalschlüssel den Einsatz von Sozialassistent\*innen und weiteren Nichtfachkräften in Kitas zu. Das darf u.E. nur mit hohen Auflagen umgesetzt werden. **Hierzu fordern wir:**
- Vor Dienstantritt muss ein vierwöchiger Vorbereitungskurs mit insgesamt 160 Stunden zu den Themen und Inhalten des Berliner Bildungsprogramms absolviert werden.
  - Diese Leistungen sind mit Unterstützung der Agentur für Arbeit umzusetzen.
  - Der Einsatz von Sozialassistent\*innen darf maximal 12 Monate dauern und muss mit der Perspektive „berufsbegleitende Ausbildung“ verbunden sein.
  - Die Abschlussnote des Mittleren Schulabschlusses muss mindestens 3,0 betragen.
  - Für diese Berufsgruppe sind Personalzuschläge für die Zeit der Anleitung von mindestens 5 Stunden pro Woche für den gesamten Einsatzzeitraum zur Verfügung zu stellen.

#### **4. Personalschlüssel**

Solange Berlin bei dem Betreuungsschlüssel immer noch im unteren Mittelfeld im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist und die pädagogischen Fachkräfte nicht in der Lage sind ihre Arbeit gezielt und verbindlich vor- und nachzubereiten, kann pädagogische Qualität und professionelle Begleitung der kindlichen Entwicklung nur Stückwerk sein. Deshalb begrüßt die **GEW BERLIN** die Empfehlung, den Fachkraft-Kind-Schlüssel anzuheben.

Insbesondere Kinder unter 3 Jahren brauchen eine individuelle Förderung durch vertraute Bezugspersonen. Um dies zu gewährleisten, ist für **Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr ein Personalschlüssel von 1:3** erforderlich. Für Kinder ab dem **3. Lebensjahr ist eine Fachkraft-Kind-Relation von 1:8** vorzuhalten.

Ergänzend zu diesen Forderungen zum Personalschlüssel, ist es ebenso notwendig, Kitaleitungen zu entlasten und Raum zu ermöglichen, damit sie die Gesamtverantwortung für die pädagogische Qualität und die Organisation in der Kita umsetzen können. Dafür bedarf es eine **Leitungsfreistellung ab einer Einrichtungsgröße von 60 Kindern**.

#### **5. Entwicklung der Fachschulen für Sozialpädagogik**

Berlin ist durch die Änderung des Schulgesetzes zum Eldorado von Fachschulen für Sozialpädagogik in freier Trägerschaft geworden. Die Zahl der freien Schulen übersteigt die Zahl der staatlichen Schulen um ein Vielfaches. Sechs staatlichen Schulen stehen ca. 40 Schulen in freier Trägerschaft gegenüber. In Schüler\*innenzahlen drückt sich das wie folgt aus; mehr als 65 % der Schüler\*innen lernen an einer Fachschule in freier Trägerschaft.

Die staatlichen Schulen werden durch Schulaufsicht und Schulinspektion engmaschig kontrolliert und müssen ein Qualitätsmanagement nachweisen. So haben die staatlichen Schulen jeweils eine\*n QM-Beauftragte\*n und eine Schulentwicklungsgruppe, die zum Beispiel Schulentwicklungsprojekte

vorantreibt und regelmäßig evaluiert. Auch eine regelmäßige Schüler\*innenbefragung des Netzwerkes Berliner Schulen für interne Evaluation gehört zum Qualitätsmanagement. **Die Schulaufsicht der Schulen in freier Trägerschaft dagegen beschränkt sich lt. Schulgesetz lediglich auf die Einhaltung der Genehmigungs- und Anerkennungsvoraussetzungen.** Ist die staatliche Anerkennung einmal gewährt, können diese Schulen nahezu unbeobachtet und ungehindert agieren. Eine Qualitätskontrolle, wie sie die staatlichen Schulen durchlaufen ist schon deshalb nicht möglich, weil die Schulaufsicht berufliche Schulen in freier Trägerschaft personell ungenügend ausgestattet ist.

**Folgende Forderungen leitet die GEW BERLIN vor dem genannten Hintergrund ab:**

- Gleiche Ausbildungsstandards und Bezahlung der Lehrkräfte
- Übereinstimmendes Qualitätsmanagement
- Schulinspektionen auch an den Schulen in freier Trägerschaft
- Identische Anforderungen an Studierende

**Abschließend:** Hinsichtlich der weiteren Empfehlungen der Expert\*innenkommission fällt auf, dass der Anspruch formuliert ist, die kindliche Entwicklung schärfer zu überwachen, den pädagogischen Alltag intensiver zu strukturieren und die Arbeit in den Kindertagesstätten mehr zu kontrollieren.

Alle drei genannten Vorschläge haben mit den wesentlichen Inhalten des Berliner Bildungsprogramms wenig gemeinsam und implizieren somit einen Paradigmenwechsel der Berliner Kitapolitik.

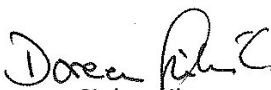
Die **GEW BERLIN** warnt davor, die kindliche Entwicklung zugunsten leistungsorientierter Vergleichbarkeit aus dem Blick zu verlieren.

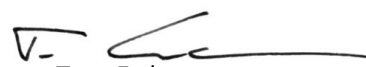
Das Berliner Bildungsprogramm und die Instrumente zur Entwicklung der Berliner Kindertagesstätten, die sich aus der QVTAG ergeben, zielen Größtenteils auf die Selbstwirksamkeit der Kinder ab und stellen die ressourcenorientierte Entwicklung der Kinder in den Vordergrund. Ebenso ging es bisher darum, dass sich die Fachkräfte in den Kindertagesstätten entsprechend der Inhalte des Berliner Bildungsprogramms hinterfragen und gemäß den Begebenheiten in der Kita und des Sozialraums weiterentwickeln können.

Beides, sowohl die Determinierung des kindlichen Alltags, als auch die Überwachung der Kindertagesstätten sieht die **GEW BERLIN** kritisch und hat mindestens zur Folge, dass bestehende gesetzliche Regelungen geändert werden müssen.

Sollte es dennoch zu einem solchen **Paradigmenwechsel** kommen, fordert die **GEW BERLIN**, dass die Beschäftigten an diesen Umgestaltungsprozessen maßgeblich beteiligt werden, **zumindest jedoch genügend Zeit und Ressourcen für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung gestellt werden.** Nur so können die Kolleg\*innen die veränderten Ansprüche auch in die Tat umsetzen.

Die **GEW BERLIN** steht dem weiteren Entwicklungsprozess innerhalb der Expert\*innenkommission weiterhin mit ihrer Expertise zur Seite und baut darauf, dass die Interessen der pädagogischen Beschäftigten des Landes Berlin, für die die **GEW BERLIN** maßgebliche eintritt und hier dargelegt hat, berücksichtigt werden.

  
Doreen Siebernik  
Vorsitzende

  
Tom Erdmann  
Vorsitzender